Zu unserer Oktobernummer

Autor(en): **ME**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **68 (1963-1964)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-317173

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu unserer Oktobernummer

Die erste Nummer des 68. Jahrganges wird nicht nur unsern Abonnenten, welchen wir für ihre Treue zu unserem Blatte herzlich danken möchten, sondern auch allen im Kanton Bern tätigen Lehrerinnen zugestellt. — Wir freuen uns, daß wir in dieser Nummer gleich zwei wertvolle Beiträge bringen können. *Dr. Walter Voegeli* würdigt in seinem Artikel *«Zum 70. Geburtstag von Frau Lotte Müller»* mit einfühlenden Worten das Leben und Wirken der bekannten deutschen Pädagogin. Frau *Alice Hugelshofer* hat uns das vorzügliche Referat *«Zur Übung der Muttersprache»* zum Abdruck überlassen. Diese beiden Vorträge wurden an der Jahrestagung 1963 der Interkantonalen Arbeitsgemeinschaft für die Unterschule gehalten. Die Tagung mit gegen 1000 Teilnehmern stand unter der bewährten Leitung von Herrn *Dr. Rudolf Schoch,* Zürich. Wenn ein musikalischer, dem Schönen aufgeschlossener Mensch wie Dr. Schoch Tagungen leitet, fehlt auch das musische Element nicht. Zum Willkomm ertönte eine Sonate in A-Dur für zwei Violinen. Am Nachmittag vermittelten Lehrproben Einblick in die praktische Arbeit. — Leider konnte Frau Prof. *Lotte Müller* nicht selbst nach Zürich kommen. Ihr Vortrag *«Spracherziehung auf der Unterstufe»* wurde deshalb verlesen. Auch dieses gehaltvolle Referat wird in der «Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung» zu Anfang des Jahres 1964 erscheinen. Unser Dank gilt den Referenten, die uns die Manuskripte in so liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt haben. *ME*

Lotte Müller zum 70. Geburtstag

Lotte Müller ist am 5. Juni 1963 siebzig Jahre alt geworden. Dieses Ereignis ruft zur Besinnung auf. Allerdings fragen wir uns einigermaßen betroffen, wo denn die Würdigung beginnen soll — zu reich und mannigfaltig ist hier alles gewirkt, als daß sich gleich eine Übersicht einstellen wollte. Fangen wir gleichsam außen, beim Nennen, an! Da sei zuerst auf die Vortragstätigkeit und die vielen Demonstrationslektionen hingewiesen, die Frau Müllers Ruf als hervorragende Lehrerin begründet haben. Alsdann sei die bedeutsame publizistische Tätigkeit erwähnt, vorab das wegweisende Werk über den Deutschunterricht, dann aber auch die Bücher «Deutsche Sprachkunde», «Unsere deutsche Sprache», «Umstellung auf freie geistige Schularbeit», «Von freier Schularbeit», «Schreiberziehung», um nur die größeren Arbeiten zu nennen. Vieles harrt noch der Sammlung in Zeitungen und Zeitschriften, Artikeln und Aufsätzen über brennende Gegenwartsfragen unserer Schule. — Ich kenne im Augenblick wenige, die so wie Lotte Müller Theorie und Praxis miteinander in Einklang bringen können. Ein erlebtes Leben in jeder Hinsicht! Wie tritt es uns im Werdegang entgegen? Einige biographische Aufzeichnungen der Jubilarin sollen weiterhelfen. Sie beginnen mit den folgenden bezeichnenden Worten:

«Der Mensch ist unwichtig, wenn nur das Werk lebt. Daher finden Sie nirgends biographische Notizen über mich. Um Sie nicht zu enttäuschen, einige Angaben: Geboren 5. 6. 1893 in Frankfurt a. M. — Vater Werftdirektor — starb 1895. Übersiedlung in die Heimatstadt der Mutter nach Leipzig — Schülerin der Gaudigschule (Höhere Mädchenschule) und des mit ihr verbundenen Lehrerinnenseminars — 1. Prüfung 1912, 2. Prüfung 1914. Zwei